

**Modulhandbuch**

**Soziale Arbeit**  
**Blended Learning Format**

8. Februar 2013

**CVJM-Hochschule**  
**International YMCA University of Applied Sciences**  
**Kassel**

Hugo-Preuß-Str. 40  
34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe  
Tel.: 0561 3087-530 Fax: 0561 3087-501

## Module Soziale Arbeit Blended Learning

(Polyvalente Module **fett** gedruckt)

### ***Basismodule***

#### **Einführung ins Studium**

**RSM (8 Credits)** ..... 1

Einführung in die geistesgeschichtlichen Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung

S-B1 (8 Credits) ..... 3

Handlungsfelder, Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit

S-B2 (6 Credits) ..... 5

Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit

S-B3 (10 Credits) ..... 7

Sozialstaatliche und sozialpolitische Grundlagen der Sozialen Arbeit

S-B4 (6 Credits) ..... 9

#### **Anthropologie – Humanwissenschaftliche, theologische und philosophische Grundlagen**

**S-B5/ R-B4 (8 Credits)** ..... 10

Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit

S-B6 (6 Credits) ..... 13

#### **Ethik**

**S-B7/ R-B6 (10 Credits)** ..... 14

#### **Sozialdiakonische und sozialarbeiterische Handlungsfelder**

**S-B8/ R-V8 (12 Credits)** ..... 17

### ***Vertiefungsmodule***

Erziehung, Bildung und Sozialisation

S-V1 ( 6 Credits) ..... 19

Methodische Grundlagen der Sozialen Arbeit

S-V2 (6 Credits) ..... 21

#### **Handlungsfeld: Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit**

**S-V3 R-V3/ (10 Credits)** ..... 23

Organisation, Profession und Ethik der Sozialen Arbeit

S-V4 (8 Credits) ..... 26

Kulturwissenschaftliche und medienpädagogische Handlungsansätze in der Sozialen Arbeit S-V5 (9 Credits) .....	28
Soziale Arbeit mit Individuen, Familien und Gruppen S-V6 (6 Credits) .....	30
Management und Organisation der Sozialen Arbeit S-V7 (9 Credits) .....	32
<b>Praxisstudium – Praxisprojekte – Praxisreflexion</b> <b>S-V8/ R-V4 (30 Credits) .....</b>	<b>34</b>
<b>Selbst- und Fremdwahrnehmung im Horizont von Biographie, Berufs- und Geschlechterrolle</b> <b>S-V9 (6 Credits) .....</b>	<b>35</b>
 <b><i>Wahlmodule</i></b>	
Soziale Arbeit im Handlungsfeld Behinderung und Alter S-W1 (6 Credits) .....	37
Gesundheitswissenschaftliche und sozial-medizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit S-W2 (6 Credits) .....	39
<b>Gemeindepädagogische Handlungsfelder</b> <b>S-W3 / R-V2 (12 Credits) .....</b>	<b>41</b>
<b>Jugendkultur, Religion und Fundamentalismus</b> <b>S-W4a / R-V1a (6 Credits) .....</b>	<b>45</b>
<b>Gewalt – Analyse und Prävention</b> <b>S-W 4b / R-V1b (6 Credits) .....</b>	<b>48</b>
<b>Strategieprojekt Gemeinde</b> <b>S-W5/ R-W4 (6 Credits) .....</b>	<b>50</b>
<b>Fremdsprachen</b> <b>S-W6 / R-W5 (3, 6 oder 9 Credits) .....</b>	<b>52</b>
 <b><i>Abschlussmodul</i></b>	
Bachelor-Arbeit (12 Credits) .....	53

<p>Die Angaben zu den Modulprüfungen stecken den Rahmen ab. Die Lehrenden können die Prüfungsform innerhalb dieses Rahmens variieren.</p>
---

<b>Modultitel</b>	<b>Einführung ins Studium</b>					
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	RSM Basismodul					
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><u>Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einführung in wissenschaftliches Arbeiten</li> <li>▪ Wege in die Wissensgesellschaft</li> <li>▪ Lerntechniken</li> <li>▪ Formen studentischer Gruppenarbeit</li> <li>▪ Verfahren der Informationsgewinnung und -verarbeitung</li> <li>▪ Literaturrecherche, Zitieren</li> <li>▪ Wissenschaftliches Schreiben</li> <li>▪ Grundlagen der EDV</li> <li>▪ Einführung in das Wissensmanagement</li> <li>▪ Religiöse und soziale Erfahrungen und Studienmotivationen</li> <li>▪ Prioritätensetzung, Ziel- und Zeitplanung, To-Do-Listen</li> <li>▪ Schreibtischorganisation</li> <li>▪ Kommunikationsfördernde und –hemmende Elemente im Vortrag</li> <li>▪ Präsentationstechniken</li> <li>▪ Moderation von Gruppen</li> </ul> <p>Hier sollen die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens gelegt und die notwendigen Vorgehensweisen für ein selbstständiges Studieren und Lernen erworben werden.</p> <p>Schlüsselqualifikationen, die dieses Modul ermöglicht, sind wissenschaftliche und Studienkompetenzen (Präsentieren, Moderieren), Selbstkompetenzen und Sozialkompetenzen (Perspektivenübernahme, Diskursivität) sowie kommunikative Kompetenzen (Präsentation und Moderation). Diese Kompetenzen erlauben es den Studierenden, sich im Studium und Beruf zu orientieren und anderen bei der Orientierung zu helfen. Darüber hinaus haben die Studierenden die Spannung von empirisch-objektivierender sowie alltäglicher Selbst- und Weltwahrnehmung reflektiert und eingeübt und so ein Verständnis für wissenschaftliches Denken und Arbeiten gewonnen.</p>					
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">1. Einführung in wissenschaftliches Arbeiten</td> <td rowspan="3" style="width: 50%; text-align: center; vertical-align: middle;">Online/Selbststudium  zwei Präsenzwochen</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">2. Selbsterfahrung und Selbstmanagement</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">3. Rhetorik Präsentations- und Moderationstechniken</td> </tr> </table>	1. Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	Online/Selbststudium  zwei Präsenzwochen	2. Selbsterfahrung und Selbstmanagement	3. Rhetorik Präsentations- und Moderationstechniken	
1. Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	Online/Selbststudium  zwei Präsenzwochen					
2. Selbsterfahrung und Selbstmanagement						
3. Rhetorik Präsentations- und Moderationstechniken						
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	80 Std. Präsenzlehrveranstaltungen, 160 Std. Online-interaktiv und Selbststudium					
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	8					
<b>Prüfungsform</b>	Keine Modulprüfung; Leistungen (Referat, Präsentation, Selbstreflexion o.ä.) in den Lehrveranstaltungen werden nicht benotet.					

<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	In allen BA-Studiengängen
<b>Literatur</b>	<p>CHALMERS, A. F. (2006): Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie, 6. Aufl. Berlin.</p> <p>ECO, U. (2005): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 11. Aufl., Heidelberg</p> <p>KRUSE, O. (2004): Keine Angst vor dem leeren Blatt - ohne Schreibblockaden durchs Studium. campus concret Bd. 16, 10. Aufl., Frankfurt</p> <p>KULICH, C. (1991): Erfolgreich präsentieren. 2. Aufl., Ehnningen</p> <p>RAFFELT, A. (2000): Theologie studieren. Freiburg</p> <p>WAGNER, W. (2002): Uni-Angst und Uni-Bluff. Wie studieren und sich nicht verlieren. 6. Aufl., Hamburg</p> <p>WEISBACH, C. (1994): Professionelle Gesprächsführung. 2. Aufl., München</p>

<b>Modultitel</b>	<b>Einführung in die geistesgeschichtlichen Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B1 Basismodul	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><b>Inhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftstheoretische Grundlagen: Wahrheit, Erkenntnis, Interesse</li> <li>• Hermeneutische und empirische Methoden</li> <li>• Methoden quantitativer und qualitativer Sozialforschung</li> <li>• Datenerhebung und -analyse</li> <li>• Statistische Basiskenntnisse / EDV</li> <li>• Methoden der Evaluation</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die an wissenschaftlichen Methoden orientierte Erhebung von arbeitsfeldrelevanten Daten der Lebenswelt beherrschen. Sie sollen die für die Analyse sozialer Fragestellungen notwendigen Daten kennen, an deren Erhebung selbstständig mitwirken können und gewonnenes Datenmaterial in einer zusammenfassenden Darstellung präsentieren können.</p> <p>Die Studierenden sollen soziale Sachverhalte theoriebezogen und unter Einsatz wissenschaftlicher Methoden empirisch erfassen und begründet beurteilen lernen.</p> <p>Sie erwerben so grundlegende theoretische Kompetenzen, die einen verstehenden Zugang zu sozialwissenschaftlichen Erkenntnisprodukten und denen ihnen zugrunde liegenden Phänomenen der Lebenswelt eröffnen; diese sind für eine interdisziplinäre Dialogbereitschaft unabdingbar.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was kann ich wissen und wie? (wissenschaftstheoretische Grundlagen)</li> <li>2. Einführung in qualitative und quantitative Forschungsmethoden – theoretische Grundlagen</li> <li>3. Einführung in qualitative und quantitative Forschungsmethoden – Durchführung und Auswertung eines Forschungsprojektes</li> </ol>	<p>Online/Selbststudium</p> <p>Zwei Präsenztage</p>
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	16 Std. Präsenzveranstaltung, 224 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	8	
<b>Prüfungsform</b>	Vollzeit und Online: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	

<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit
<b>Literatur</b>	<p>BORTZ, J. (2004): Statistik. 6. Aufl. Berlin</p> <p>DERS.; DÖRING, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Aufl. Berlin</p> <p>FLICK, U.; KARDORFF, E. V.; STEINKE, I (2000): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek</p> <p>DIEKMANN, A. (2003): Empirische Sozialforschung. Reinbek (10. Auflage).</p> <p>ECO, UMBERTO (1993): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg (dt. Übersetzung Walter Schick) (Auszug auf Moodle)</p> <p>ESSER, ELKE; HILL, BERNHARD; SCHNELL, RAINER (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Aufl. München</p> <p>FRIEBERTSHÄUSER, B; PRENGEL, A. (Hrsg.) (1997): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim, München</p> <p>FRIEDRICHS, JÜRGEN (1998): Methoden empirischer Sozialforschung. 15. Aufl. WV Studium, Bd. 28. Opladen/Wiesbaden</p> <p>SCHAFFER, H. (2002): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Freiburg im Breisgau</p>

<b>Modultitel</b>	<b>Handlungsfelder, Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B2 Basismodul	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirklichkeits-, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien</li> <li>• Handlungsfelder der Sozialen Arbeit</li> <li>• Geschichte der Sozialen Arbeit</li> <li>• Paradigmen der Sozialen Arbeit</li> <li>• Soziale Arbeit als Fachwissenschaft</li> <li>• Theoretische Konzeptualisierung von Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen sich mit den geschichtlichen, institutionellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit als eigenständige Disziplin und Profession vertraut machen.</p> <p>Die Studierenden verfügen dann über ein vertieftes Verständnis für die Eingebundenheit unterschiedlicher Theorie- und Praxisansätze in die jeweilige gesamtgesellschaftliche Situation. Sie werden so befähigt, konkrete Situationen zu analysieren und vor dem Hintergrund eines mehrdimensionalen und historisch vertieften Wirklichkeitsverständnisses zu reflektieren und ihre eigene Praxis zu planen, durchzuführen und auszuwerten.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<p>Einführung in die Geschichte, Grundbegriffe, Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit</p> <p>Professionalität und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit</p>	Online/Selbststudium
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	180 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur und Referat	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	<p>ENGELKE, ERNST (2006): Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen, 2. Aufl. Freiburg</p> <p>MÜLLER, W. C. (1988): Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialarbeit 1945 - 1985. Weinheim, Basel</p>	



	<p>OTTO, H.-U.; THIERSCH, H. (2001): Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik. 2. Aufl. Neuwied/Kriftel</p> <p>THOLE, W. (2002): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Opladen</p> <p>SACHSE, CHR.; TENNSTEDT, F. (1980): Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland. Band 1 - 3. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz</p> <p>SCHILLING, J. (2005): Soziale Arbeit. Geschichte, Theorie, Profession. Studienbuch für soziale Berufe. 2. Aufl. Stuttgart</p>
--	--

<b>Modultitel</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B3 Basismodul
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <p><b>Allgemeines Rechtsverständnis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deutsche Rechtsgeschichte (kurzer Überblick) Rechtsphilosophie (Gerechtigkeitsvorstellungen, Begründung für Rechtssysteme)</li> <li>▪ Grundstruktur der wichtigsten Rechtsordnungen: <i>civil law</i>, <i>common law</i>, Islamisches Recht, gemischte Rechtssysteme, sozialistisches Rechtssystem)</li> <li>▪ Rechtliche Auslegungsregeln, privates und öffentliches Recht, Rechtsgrundlage, Gesetzgebungskompetenz</li> <li>▪ EU Recht</li> <li>▪ Internationales Recht</li> <li>▪ Gerichtssystem in Deutschland, EU und für internationale Angelegenheiten</li> </ul> <p><b>Kriminologische und rechtliche Zusammenhänge für Soziale Arbeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kriminologie (Erklärung für soziale Auffälligkeit)</li> <li>▪ Strafrechtssystem</li> <li>▪ Allgemeines Strafrecht</li> <li>▪ Jugendstrafrecht</li> <li>▪ Kinder und Jugendhilferecht</li> </ul> <p><b>Spezifisches Rechtswissen für Soziale Arbeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verfassungsrecht (kurzer Überblick, Grundrechte)</li> <li>▪ Verwaltungsrecht (Schwerpunkt: Ausführung von Verwaltungsaufgaben, Verwaltungsakt)</li> <li>▪ Familienrecht (Grundprinzipien)</li> <li>▪ Sozialrecht (soweit relevant für Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit)</li> <li>▪ Für Jugendverbandsarbeit relevantes Vertragsrecht, Vereinsrecht, Gesellschaftsrecht, Wettbewerbsrecht, etc.</li> <li>▪ Gesellschaftsformen privater und öffentlich-rechtlicher Betriebe, Stiftungen</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit relevanten Rechtsgebiete und die strukturellen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit kennen und deren Bedeutung bei der Konzeption professioneller Hilfen einschätzen können.</p> <p>Der Studienschwerpunkt „Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit“ findet im rechtl. Kontext bes. Berücksichtigung.</p>

<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	Allgemeines Rechtsverständnis für Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit	Online/Selbststudium
	Kriminologische und rechtliche Zusammenhänge für Soziale Arbeit	
	Spezifisches Rechtswissen für Soziale Arbeit	
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	300 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	10	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	3 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	BRÜHL, A.; KESSLER, R.; NOTHACKER, G. U. A. (2004): Handbuch der Sozialrechtsberatung. 1. Aufl. Baden-Baden FALTERBAUM, J. (2003): Rechtliche Grundlagen sozialer Arbeit. Stuttgart MAAS, U. (1996): Soziale Arbeit als Verwaltungshandeln. Systematische Grundlegung für Studium und Praxis. 2. Aufl. Weinheim PAPENHEIM, H.-G.; BALTES, J.; TIEMANN, B. (2005): Verwaltungsrecht für die soziale Praxis. 18. Aufl. Frechen	

<b>Modultitel</b>	<b>Sozialstaatliche und sozialpolitische Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B4 Basismodul	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpolitik (Familien-, Gesundheits-, Arbeitsmarkt- und, Migrationspolitik)</li> <li>• Sozialstaat</li> <li>• Soziale Sicherungssysteme</li> <li>• Europäische Sozialpolitik</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die die rechtlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen für die klientenbezogenen Förderansätze und das konzeptionelle Vorgehen einer sozialen Einrichtung kennen lernen. Darüber hinaus sollen sie die aus dem europäischen Einigungsprozess sich ergebenden Veränderungen in der deutschen Sozialpolitik beurteilen können. Im Hinblick auf Austausch, Jugendbegegnung, internationale Partnerschaft etc. findet hier der Studienschwerpunkt „Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit“ besondere Berücksichtigung.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<p>1. Einführung in das politische und soziale System Deutschlands / Grundlagen der Sozialpolitik</p> <p>2. Soziale Einrichtungen und ihre Aufgaben</p>	Online/Selbststudium
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	180 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Referat und Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	<p>BADURA, B.; GROSS, P. (1976): Sozialpolitische Perspektiven. Eine Einführung in Grundlagen und Probleme sozialer Dienstleistungen. München</p> <p>BÄCKER, G.; BISPINCK, R.; HOFEMANN, K.; U. A. (1990): Sozialpolitik und soziale Lage in der Bundesrepublik Deutschland. 2 Bde. Opladen</p> <p>BAUER, R. (2001): Personenbezogene Soziale Dienstleistungen. Begriff, Qualität und Zukunft. Wiesbaden</p>	

<b>Modultitel</b>	<b>Anthropologie – Humanwissenschaftliche, theologische und philosophische Grundlagen</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B5/ R-B4/ M-W6 Basismodul / polyvalent
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><u>Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit</li> <li>• Ansätze biblischer Anthropologie</li> <li>• Theologie und Philosophie im Gespräch über den Menschen (Augustin, Thomas, Reformation, Aufklärung, Evolutionismus u.a.)</li> <li>• Glaube – Denken – Handeln</li> <li>• Lebenslagen/Lebenswelten – Verhalten – Identität</li> </ul> <p>Dieses Modul hat zum Ziel, einerseits die humanwissenschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit in ganzer Breite zu behandeln, zugleich aber auch theologische und philosophische Grundfragen der Anthropologie zu thematisieren und dadurch den interdisziplinären Dialog zu fördern sowie beide Perspektiven aufeinander zu beziehen. So sollen die Studierenden zunächst das für das Verständnis individuellen Verhaltens notwendige Basiswissen erwerben, um klientenbezogene Bedingungen bei der Entstehung und Bewältigung sozialer Problemlagen erfassen und einschätzen zu können. Sie sollen sich mit den theoretischen Grundlagen personaler Handlungsspielräume und den Konzepten zur Persönlichkeitsentfaltung auseinandersetzen.</p> <p>Zugleich kommen die für die Religionspädagogik relevanten Texte der biblischen Urgeschichte und deren Rezeption sowie weitere Aspekte philosophischer Tradition zur Sprache. Anthropologische Grundfragen spielen in vielen Lebenszusammenhängen einer pluralistischen, wissenschaftsorientierten und weitgehend säkularisierten Gesellschaft eine bedeutende Rolle. Häufig bleiben sie unerkannt und unreflektiert im Hintergrund des individuellen und sozialen Handelns. In diesem Modul sollen deshalb neben dem christlichen Menschenbild weitere wichtige Menschenbildmodelle (z.B. Plato und Platonismus, Thomismus, Menschenbilder der Aufklärung, des Materialismus und des Evolutionismus) thematisiert und reflektiert werden.</p> <p>Kompetenzerwerb: Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, Lebens- und Deutungszusammenhänge auf das zugrunde liegende Menschenbild kritisch zu befragen. Sie haben die Fähigkeit erworben, das eigene Menschenbild auf dem Hintergrund der Tradition zu reflektieren, in den öffentlichen Diskurs einzubringen und auf seine Relevanz für die professionelle pädagogische Tätigkeit zu analysieren und zu verstehen. Sie haben erkannt, wie sehr der moderne Freiheitsbegriff in biblischer Anthropologie verankert ist. Des Weiteren ermöglicht dieses Modul Sachkompetenz, Deutungskompetenz, reflexive Kompetenz. Diese Kompetenzen erlauben es den Studierenden, inhumane Menschenbilder und daran orientierte Praxen im Beruf kritisch zu identifizieren und sich und andere an humanern Alternativen zu orientieren.</p>

<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Humanwissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit</li> <li>2. Theologische Anthropologie</li> <li>3. Die Frage nach dem Menschenbild: theologische, philosophische und psychologische Aspekte des interdisziplinären Dialogs</li> </ol>	<p>Online/Selbststudium</p> <p>Zwei Präsenzseminare</p>
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	60 Std. Präsenzveranstaltung, 180 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	8	
<b>Prüfungsform</b>	Hausarbeit	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine	
<b>Dauer des Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	In allen BA-Studiengängen	
<b>Literatur</b>	<p><u>Zu den humanwissenschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit:</u></p> <p>ARONSON, E.; WILSON, T.D. (Hrsg.) (2003): Sozialpsychologie. München  FEND, H. (2003): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Ein Lehrbuch für pädagogische und psychologische Berufe. Wiesbaden  HARTMANN, D. (1998): Philosophische Grundlagen der Psychologie. Darmstadt  HARTUNG, J. (2000): Sozialpsychologie. Stuttgart  OERTER, ROLF U. A. (1999): Klinische Entwicklungspsychologie. Weinheim  TYSON, PH.; TYSON, R. L. (1997): Lehrbuch der Psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. Stuttgart, Berlin und Köln  ZIMBARDO, P. G. (2004): Psychologie. Eine Einführung. München</p> <p><u>Zu den theologischen und philosophischen Grundfragen:</u></p> <p>FURGER, F. U.A. (1997): Theologie und Psychologie im Dialog über ihre Menschenbilder. Paderborn  HEINE, S. (2005): Grundlagen der Religionspsychologie. Göttingen  JANOWSKI, B. (2003): Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anth-</p>	

	<p>ropologie der Psalmen. Neukirchen-Vluyn PETERS, A. (1979): Der Mensch. Gütersloh SCHOBERTH, W. (2006): Einführung in die Theologische Anthropologie. Darmstadt THIES, CH. (2004): Einführung in die Philosophische Anthro- pologie. Darmstadt WOLFF, H.W. (1994): Anthropologie des Alten Testaments. 6. Aufl. München</p>
--	---

<b>Modultitel</b>	<b>Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	
Kurzbezeichnung und Kategorie	S-B6 Basismodul	
Inhalte und Kompetenzerwerb	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit</li> <li>• Sozialstruktur</li> <li>• Demokratische Staatsformen</li> <li>• Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit</li> <li>• Kulturosoziologie, bes. im Hinblick auf Jugend, Alter, Familien, Migration, Arbeitswelt und Freizeit</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die politischen und soziologischen Strukturelemente moderner Gesellschaften kennen, deren Auswirkungen auf die Entstehung und Lösung sozialer Probleme analysieren können und sich mit den Möglichkeiten und Wegen der demokratischen Mitgestaltung vertraut machen. Die Studierenden erwerben so die Fähigkeit, Möglichkeiten und Grenzen Sozialer Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Rahmenbedingungen einschätzen zu können.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Soziologische Grundlagen Sozialer Arbeit 2. Kultur- und Jugendsoziologie	Online/Selbststudium
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	180 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Vollzeit und Fern: 1 Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	GIDDENS, A. (1990): Soziologie. Graz, Wien HRADIL, S. (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich. 2. Aufl. Wiesbaden. SCHÄFER, B.; SCHERR A. (2005): Jugendsoziologie. Einführung in Grundlagen und Theorien. 8. Aufl. Wiesbaden SCHULZE, G. (2000): Die Erlebnisgesellschaft. Kulturosoziologie der Gegenwart. 8. Aufl. Frankfurt/Main	



<b>Modultitel</b>	<b>Ethik</b>					
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B7/ R-B6/ M-V10 Basismodul / polyvalent					
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><u>Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Theologische und philosophische Grundlagen christlicher Ethik</li> <li>▪ Theologische Konzeptionen der Ethik</li> <li>▪ Bioethik</li> <li>▪ Umweltethik</li> <li>▪ Sozialethik</li> <li>▪ Wirtschaftsethik</li> </ul> <p>Die Lehrveranstaltungen zur Ethik haben die Aufgabe, zur christlich-ethischen Urteilsbildung zu befähigen. Theologische Ethik reflektiert christliches Handeln auf seine Glaubensgemäßheit. Entsprechend wird nach Begründungen ethischer Entscheidungen gefragt. Mit der Dogmatik gründet sich christliche Ethik auf die in den trinitarischen Glaubensbekenntnissen zusammengefasste biblische Überlieferung. Insofern darf neben dem christologischen Ansatz der Ethik der schöpfungstheologische und der erlösungsbezogene Aspekt nicht übersehen werden.</p> <p>Die Studierenden lernen die biblischen Handlungskriterien (Doppelgebot der Liebe, Bergpredigt, Indikativ und Imperativ bei Paulus usw.) kennen und anwenden und befragen klassische Ansätze der Ethik (Pflichtethik, Utilitarismus, Gesinnungs- und Verantwortungsethik usw.) auf ihre gegenwärtige gesellschaftliche und theologische Bedeutung.</p> <p>Wenn die künftigen Wirtschaftsschwerpunkte in der Umwelttechnik, Biotechnologie und auf dem Gesundheitssektor liegen, so ist damit eine enorme ethische Herausforderung gegeben. Die wechselseitige Abhängigkeit von Religion, Ethik, Leistung und körperlicher wie psychosozialer Gesundheit wird zunehmend bewusst. Erstmals steht der Mensch im Mittelpunkt der Innovationen und nicht Maschinen, Transport oder Datenverarbeitung. Eine am christlichen Menschenbild orientierte Ausbildung muss sich diesen Herausforderungen stellen und nach den anthropologischen und ethischen Orientierungen des Alten und Neuen Testaments fragen.</p> <p>Kompetenzerwerb: Die Studierenden haben Ansätze einer eigenen ethischen Grundhaltung und sachgemäßes Problembewusstsein entwickelt und sind fähig, auf dieser Basis ihr Urteil zu ethischen Herausforderungen unserer Zeit zu bilden.</p>					
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<table border="1"> <tr> <td>1. Einführung in theologische und philosophische Ansätze der Ethik</td> <td rowspan="3">Präsenzseminare  Online/Selbststudium</td> </tr> <tr> <td>2. Sozialethik – Bioethik/ Umweltethik</td> </tr> <tr> <td>3. Wirtschaftsethik</td> </tr> </table>	1. Einführung in theologische und philosophische Ansätze der Ethik	Präsenzseminare  Online/Selbststudium	2. Sozialethik – Bioethik/ Umweltethik	3. Wirtschaftsethik	
1. Einführung in theologische und philosophische Ansätze der Ethik	Präsenzseminare  Online/Selbststudium					
2. Sozialethik – Bioethik/ Umweltethik						
3. Wirtschaftsethik						

<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	60 Std. Präsenzveranstaltung, 240 Std. Online-interaktiv und Selbststudium
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	10
<b>Prüfungsform</b>	Hausarbeit: methodische, interdisziplinäre und kommunikative Kompetenz
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine
<b>Dauer des Moduls</b>	2 Semester
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	In allen BA-Studiengängen
<b>Literatur</b>	<p><u>Zu Grundlagen der Ethik:</u></p> <p>ANZENBACHER, A. (2002): Einführung in die Ethik. Düsseldorf  BOCKMÜHL, K. (1993): Christliche Lebensführung: Eine Ethik der Zehn Gebote. Gießen, Basel.  BONHOEFFER, D. (1975): Ethik. München  BURKHARDT, H. (1996): Einführung in die Ethik. Grund und Norm sittlichen Handelns. Gießen  DTV-ATLAS zur Philosophie (1991). Tafeln und Texte. München  FISCHER, J. (2000): Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung. Stuttgart  GEDDERT, T. J. (2004): Verantwortlich leben. Wenn Christen sich entscheiden müssen. Regensburg  HOLMES, A.F. (1987): Wege zum ethischen Urteil. Grundlagen und Modelle. Wuppertal  HONECKER, M. (1990): Einführung in die Theologische Ethik. Berlin, New York  KRECK, W. : Grundfragen christlicher Ethik. Div. Aufl. München.  LANGE, D. (2002): Ethik in evangelischer Perspektive. Grundfragen christlicher Lebenspraxis. 2.Aufl.,Göttingen  LOHSE, E. (1988): Theologische Ethik des Neuen Testaments. Stuttgart  MÜLLER, M. (2003): Argumentationsmodelle der Ethik. Positionen philosophischer, katholischer und evangelischer Ethik. Stuttgart  SCHRAGE, W. (1989): Ethik des Neuen Testaments. Göttingen  SINGER, P. (1979): Praktische Ethik. Australien  SPAEMANN, R. (Hg.) (1991): Ethik-Lesebuch. Von Platon bis heute. 3.Aufl. München</p> <p><u>Zu ethischen Einzelthemen:</u></p> <p>EKD (2002): Im Geist der Liebe mit dem Leben umgehen. Hannover  ULRICH, P. (2005): Zivilisierte Marktwirtschaft. Freiburg  HÖFFE, O. (2010): Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung. 4. Aufl. München</p>

	<p>HONECKER, M. (1995): Grundriß der Sozialethik. Berlin/New York</p> <p>HUBER, W. (2001): Gerechtigkeit und Recht. Grundlinien christlicher Rechtsethik. Gütersloh</p> <p>KÖRTNER, U. (1999): Evangelische Sozialethik. Göttingen</p> <p>MIETH, D. (2002): Was wollen wir können? Ethik im Zeitalter der Biotechnik. Freiburg im Breisgau</p> <p>RICH, A. (1987): Wirtschaftsethik, Bd. I, Gütersloh</p>
--	---

<b>Modultitel</b>	<b>Sozialdiakonische und sozialarbeiterische Handlungsfelder im interkulturellen Horizont</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-B8/ R-V8 Basismodul / polyvalent	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <p><b>Existenzsicherung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungslosigkeit</li> <li>• Arbeitslosigkeit</li> <li>• Schuldnerberatung</li> </ul> <p><b>Sucht- und Straffälligkeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit suchtkranken Menschen</li> <li>• Arbeit mit straffälligen Menschen</li> </ul> <p><b>Migration, Integration und Interkulturalität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund</li> <li>• Kulturelle Identitäten</li> <li>• Interkulturelles Lernen / Interkulturelle Kompetenzen</li> <li>• Interkulturelle Sozialarbeit</li> <li>• Vorurteilsforschung</li> <li>• Diskriminierung / Rassismus</li> <li>• Integrationsmodelle</li> <li>• Interkulturelle Mediation</li> </ul> <p><b>Flucht und Asyl</b></p> <p>Für die gesellschaftliche Wirklichkeit Deutschlands sind sowohl Verarmungs- als auch Migrationsphänomene von grundlegender Bedeutung. Die Studierenden sollen daher die Vielfalt der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen kennenlernen, auf deren Grundlage es zu sozialen Problemlagen kommt. Sie sollen die Komplexität dieser Problemlagen erkennen und entsprechende Interventionsstrategien entwerfen und durchführen können. Im Falle von Klienten mit Migrationshintergrund sollen sie die spezifisch interkulturelle Dimensionen dieser sozialen Problemlagen erkennen und sich darauf einstellen können. Die Studierenden werden dafür sensibilisiert, soziale Probleme unter interkulturellen Aspekten zu reflektieren. In diesem Zusammenhang sollen die Studierenden Bezüge zu klassischen sozialdiakonischen Arbeitsfeldern im Umfeld der Kirchengemeinden und des Diakonischen Werkes herstellen und reflektieren können. Sie sollen die klassischen sozialdiakonischen Handlungsfelder (Wohnungs- und Arbeitslosigkeit, Schuldnerberatung, Sucht, Straffälligkeit) interkulturell gewichten. Die Studierenden erwerben in diesem Modul Sachkompetenz und interkulturelle Kompetenz.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Existenzsicherung (Wohnungs- und Arbeitslosigkeit, Schuldnerberatung)</li> <li>2. Sucht- und Straffälligkeit</li> <li>3. Migration, Integration</li> </ol>	Online/Selbststudium

	und Interkulturalität	
	4. Flucht und Asyl	
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	360 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	12	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	<p>BUDE, H.(2008): Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft, München</p> <p>DERS., WILLISCH, A. (Hrsg.), (2006): Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige, Hamburg</p> <p>LUHMANN, N. (1998): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M., Bd. 1 und 2</p> <p>SCHIBILSKY, M. (Hrsg.) (1991): Kursbuch Diakonie. Neukirchen-Vluyn</p> <p>DERS. (2004): Theologie und Diakonie. Gütersloh</p> <p>TURRE, R. (1991): Diakonie. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie. Gütersloh</p>	

<b>Modultitel</b>	<b>Erziehung, Bildung und Sozialisation</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V1 Vertiefungsmodul	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Transdisziplinäre Grundlagen der Sozialen Arbeit in den Praxisfeldern Erziehung, Bildung und Sozialisation</li> <li>• (Geschichte der Pädagogik)</li> <li>• Erziehungs- und Sozialisationstheorien</li> <li>• Religiöse Sozialisation in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Geschlechtsspezifische Sozialisation</li> <li>• Erziehung in unterschiedlichen Kontexten</li> <li>• Konzepte lebenslangen Lernens</li> <li>• Reflexion der eigenen Bildungsbiografie</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen sich mit den Ansätzen familiärer und außerfamiliärer Erziehung auseinandersetzen und daraus pädagogische Konzepte für die Erziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Beziehungsformen und institutionellen Kontexten entwickeln können. Für die außerschulische Bildung sollen sie die Formen des Lernens von Erwachsenen kennen und didaktische Grundlagen erworben haben. Der Studienschwerpunkt „Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit“ findet im vorliegenden Kontext bes. Berücksichtigung.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<p>1. Transdisziplinäre Grundlagen der Sozialen Arbeit in den Praxisfeldern Erziehung, Bildung und Sozialisation</p> <hr/> <p>2. Bildung, Sozialisation und Lebenslage in der pluralen Gesellschaft</p>	<p>Online/Selbststudium</p> <hr/> <p>Präsenz-seminar</p>
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	30 Std. Präsenzveranstaltung, 150 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Einreichaufgabe oder Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Absolvierung der Module RSM, S-B1 bis S-B3, S-B5	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	Behnken, I.; Zinnecker, J. (2001): Kinder. Kindheit. Lebensgeschichte. Ein Handbuch. Seelze-Velber.	

	<p>Fraas, H.-J. (1993): Die Religiosität des Menschen. 2. Aufl. Stuttgart</p> <p>Giesecke, H. (1994): Einführung in die Pädagogik. Weinheim</p> <p>GUDJONS, H. (2003): Pädagogisches Grundwissen. 8. Aufl. Regensburg.</p> <p>Heine, S. (2005): Grundlagen der Religionspsychologie. Modelle und Methoden. Stuttgart</p> <p>KAISER, A.; KAISER, R. (2001): Studienbuch Pädagogik. 10. Aufl. Berlin.</p> <p>Lakemann, U. (1999): Familien- und Lebensformen im Wandel: Eine Einführung für soziale Berufe Freiburg i. Br.</p> <p>Marefka, Manfred u. a. (1993): Handbuch der Kindheitsforschung. Berlin</p> <p>ROTHGANG, GEORG-WILHELM (2003): Entwicklungspsychologie. Berlin</p> <p>Schweizer, F. (1999): Lebensgeschichte und Religion. 5. Aufl. Gütersloh</p> <p>Tillmann, K. J. (2003): Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Reinbek</p>
--	---

<b>Modultitel</b>	<b>Methodische Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V2 Vertiefungsmodul	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungskonzepte für die Arbeit mit Einzelnen, Gruppen und Familien</li> <li>• Sozialraumbezogene Konzepte</li> <li>• Arbeit mit Ehrenamtlichen</li> <li>• Querschnittsarbeit</li> <li>• Hilfeplanungen: Sozial-, Jugendhilfe-, Altenhilfeplanung</li> <li>• Handlungstheorien</li> <li>• Case-Management</li> <li>• Planungen von sach-, personen- und strukturbezogenen Dienstleistungen</li> <li>• Evaluationsverfahren</li> <li>• Wirksamkeitsstudien</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die Grundlagen von Handlungskonzepten erwerben und deren steuernde Funktion im professionellen Hilfeprozess einschätzen können. Sie sollen sich das Basiswissen zur Hilfeplanung, zur Qualitätssicherung und zur Anwendung von Evaluationsverfahren aneignen und zur fachlichen Dokumentation in der Lage sein.</p> <p>Dies gilt besonders in Hinblick auf den Studienschwerpunkt „Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit“.</p> <p>Die Studierenden werden somit in die Lage versetzt, die wichtigsten Einflussgrößen innerhalb der jeweiligen Arbeitsfelder selbstständig zu analysieren und Strategien zu entwickeln, mit denen sie den wechselseitigen sozialpädagogischen Herausforderungen begegnen können.</p> <p>Methoden der Sozialen Arbeit finden sich auch in S-V3, S-V5, S-V6 und S-V7.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>		Fernstudium
	1. Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit 2. Hilfeplanung, Qualitätssicherung und Evaluationsverfahren in der Sozialen Arbeit	Fallseminare
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	60 Std. Lehrveranstaltung, 120 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Hausarbeit (z.B. Erstellung eines Hilfeplans)	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine	



<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit
<b>Literatur</b>	GALUSKE, M. (1998): Methoden der Sozialarbeit. Eine Einführung. Weinheim/München GEIßLER, K.; HEGE, M. (1997): Konzepte sozialpädagogischen Handelns. 8. Aufl. Weinheim HEINER, M. U. A. (1994): Methodisches Handeln in der sozialen Arbeit. Freiburg MÜLLER, B. (1993): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg STIMMER, F. (2000): Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Stuttgart

<b>Modultitel</b>	<b>Handlungsfeld: Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V3 / R-V3 Vertiefungsmodul / polyvalent / Wahlpflicht	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><u>Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Jugendpädagogik</li> <li>• Arbeitsfeld: Christliche/Kirchliche Jugendarbeit</li> <li>• Organisationsformen: Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit</li> <li>• Jugendsozialarbeit und Prävention</li> </ul> <p>Die Studierenden lernen, die oben genannten Handlungsfelder sowohl aus der Perspektive der Sozialen Arbeit als auch aus der religions- und gemeindepädagogischen Perspektive zu betrachten und aufeinander zu beziehen.</p> <p>Die Studierenden sollen sich in die Bedingungen und Arbeitsweisen des Studienschwerpunktes Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit einarbeiten. Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, ein vertieftes Verständnis für die gesamtgesellschaftliche Eingebundenheit unterschiedlicher Theorie- und Praxisansätze hinsichtlich der Arbeit mit Jugendlichen zu entwickeln.</p> <p>Das Modul führt zugleich in die für Gemeindepädagogen zentralen Handlungsfelder der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche in Gemeinde und christlicher Vereinsarbeit ein. Der Perspektivenwechsel in der neueren Religionspädagogik bis hin zum Einbeziehen der Heranwachsenden mit eigenständigem Konstruieren von Glauben, Selbst- und Weltverstehen ist grundlegend neu zu bedenken.</p> <p>Kompetenzerwerb: Die Studierenden verfügen über die Qualifikation, konkrete Situationen und Lebenslagen im Kontext sozialer, kultureller und ökonomischer Rahmenbedingungen zu analysieren und reflektierte Ansätze für die eigene Praxis zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Die Befähigung zur theologisch und pädagogisch verantwortlichen Leitung und Ausführung von Kinder- und Jugendarbeit in christlichen Verbänden und Kirchengemeinden wird ebenso in diesem Modul erworben.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>2. Christliche Kinder- und Jugendarbeit in Verein und Kirchengemeinde (Jugendverbandsarbeit)</li> <li>3. Jugend- und Freizeitpädagogik</li> <li>4. Jugendsozialarbeit und Prävention</li> </ol>	<p>Online-Einheit</p> <p>Präsenzseminar</p>
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	40 Std. Präsenzveranstaltung, 260 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	

<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	10
<b>Prüfungsform</b>	Hausarbeit: Fallanalyse und katechetischer Entwurf
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Erfolgreicher Abschluss aller Basismodule der Sozialen Arbeit
<b>Dauer des Moduls</b>	2 Semester
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit
<b>Literatur</b>	<p><u>Zur Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit:</u>  BÖHNISCH, L. (1992): Einführung in die Sozialisation des Kinder- und Jugendalters. Weinheim und München  BUDE, H.(2008): Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft, München  DERS., WILLISCH, A. (Hrsg.), (2006): Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige, Hamburg  DEINET, U. (1999): Sozialräumliche Jugendarbeit. Eine Praxisbezogene Anleitung Zur Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- Und Jugendarbeit, Opladen  DERS.; STURZENHECKER, B. (2000): Handbuch Offene Jugendarbeit. 3. Aufl. Münster  HAFENEGER, B. (1997): Handbuch Politische Jugendbildung. Schalbach i. Ts.  JORDAN, E.; SENGLIN, D. (2000): Kinder- und Jugendhilfe: Einführung in die Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und Gesellschaftliche Problemlagen. Weinheim und München  KRAFELD, F. J. (1992): Cliquesakzeptierende Jugendarbeit. Grundlagen und Handlungsansätze. Weinheim und München  LUHMANN, N. (1998): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M., Bd. 1 und 2.  OERTER, R.; MONTADA, L. (Hrsg.) (2002): Entwicklungspsychologie. 5. Aufl. Weinheim  DERS.; U. A. (1999): Klinische Entwicklungspsychologie. Weinheim  SCHRÖER, W. U. A. (2002): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim  THOLE, W. (2000): Kinder -und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim und München</p> <p><u>Zur Christlichen Jugendarbeit:</u>  ADAM, G. &amp; LACHMANN, R. (2002): Gemeindepädagogisches Kompendium. 2. Aufl., Göttingen  COMENIUS-INSTITUT (Hrsg.) (1998): Handbuch für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Gütersloh  EKD (1998): Glauben entdecken. Konfirmandenarbeit und Konfirmation im Wandel. Hannover  EKD (2004): Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet. Der Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen. Hannover  FLECK, C. (2004): Ganzheitliche religiöse Erziehung. Eine kritische Auseinandersetzung mit der „religionspädagogischen Praxis“. Münster  GROM, B. (2000): Religionspädagogische Psychologie des Kleinkind-, Schul- und Jugendalters. 5. Aufl., Düsseldorf</p>

	<p>HILGER, G.; LEIMGRUBER, G. &amp; ZIEBERTZ, H.-G. (2001): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München</p> <p>HURRELMANN, K. (Hrsg.) (2006): Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck, Frankfurt a.M.</p> <p>SCHWEITZER, F. (1996): Die Suche nach eigenem Glauben. Einführung in die Religionspädagogik des Jugendalters. Gütersloh</p>
--	--

<b>Modultitel</b>	<b>Organisation, Profession und Ethik der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V4 Vertiefungsmodul / Wahlpflicht polyvalent	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisatorische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit</li> <li>• Organisationslehre</li> <li>• Normative Grundorientierungen in der Sozialen Arbeit</li> <li>• Anthropologische und philosophische Begründungen Sozialer Arbeit</li> <li>• Religiöse Begründungen Sozialer Arbeit</li> <li>• Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession</li> <li>• Berufsethische Konkretionen</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen moralisch-ethische Dilemmata und Konflikte ihres Praxisstudiums vor dem Hintergrund der im Modul S-B7 erworbenen Grundlagen reflektieren und auf Praxisfälle zu anwenden. Dabei sollen sie insbesondere die sozialarbeiterisch wichtigen Dokumente - Code of Ethics (ISFW), Kinderrechtskonvention etc.- in die Entscheidungsfindung und Strategiebildung einfließen lassen.</p> <p>Die Studierenden erwerben so die Kompetenz, ethische Konfliktlagen innerhalb der sozialarbeiterischen Praxis zu erkennen, auf die ihnen zugrunde liegenden Werte und Normen kritisch zurückzuführen. Sie sind in der Lage, die gewonnen ethischen Urteilskompetenzen in konkreten sozialarbeiterischer Fallbeispiele entscheidungsleitend anzuwenden</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<p>1. Organisatorische Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit</p> <p>2. Einführung in die Berufsethik der Sozialen Arbeit</p> <p>3. Fallseminar</p>	<p>Online/Selbststudium</p> <p>Präsenz-seminar</p>
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	60 Std. Präsenzveranstaltung, 180 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	8	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	

<b>Literatur</b>	<p>MARTIN, E. (2001): Sozialpädagogische Berufsethik. Auf der Suche nach dem richtigen Handeln. Weinheim und München</p> <p>SCHILLING, J. (2000): Anthropologie. München</p> <p>SCHNEIDER, J. (2001): Gut und Böse - Falsch und Richtig. Zu Ethik und Moral der sozialen Berufe. 2. Aufl. Frankfurt/Main</p> <p>STAUB-BERNASCONI, S. (2003): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession, In: Richard Sorg: Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft, Münster.</p> <p>THIERSCH, H. (1995): Lebenswelt und Moral. Beiträge zur moralischen Orientierung Sozialer Arbeit. Weinheim und München</p>
------------------	--

<b>Modultitel</b>	<b>Kulturwissenschaftliche und medienpädagogische Handlungsansätze in der Sozialen Arbeit</b>					
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V5 Vertiefungsmodul / Wahlpflicht polyvalent					
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturtheorien</li> <li>• Kulturpolitik</li> <li>• Ästhetik und Kommunikation</li> <li>• Medienanalyse</li> <li>• Medienpädagogik und Medienkompetenz (Film, Musik, Theater, Internet)</li> <li>• Theaterpädagogik</li> <li>• Spielpädagogik</li> <li>• Musikpädagogik</li> <li>• Ästhetische Gestaltung und ästhetische Wahrnehmung</li> <li>• Künstlerische Ausdrucksformen</li> <li>• Kinder- und Jugendliteratur</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die Bedeutung kultureller Gegebenheiten für menschliches Verhalten und deren Nutzung bei der Lösung sozialer Problemstellungen einschätzen lernen. Im Umgang mit Medien sollen Basisfertigkeiten erworben werden.</p> <p>Die Studierenden erwerben Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und werden so befähigt, spezifische Methoden und Medien innerhalb der pädagogischen Arbeit reflektiert einzusetzen.</p> <p>Methoden der Sozialen Arbeit finden sich auch in S-B9, S-V2, S-V3 und S-V6.</p>					
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<table border="1"> <tr> <td>1. Kulturwissenschaftliche Ansätze in der Sozialen Arbeit</td> <td rowspan="3">Online/Selbststudium</td> </tr> <tr> <td>2. Medien in der pädagogischen Praxis</td> </tr> <tr> <td>3. Kinder- und Jugendliteratur</td> </tr> </table>	1. Kulturwissenschaftliche Ansätze in der Sozialen Arbeit	Online/Selbststudium	2. Medien in der pädagogischen Praxis	3. Kinder- und Jugendliteratur	Präsenz-seminare
1. Kulturwissenschaftliche Ansätze in der Sozialen Arbeit	Online/Selbststudium					
2. Medien in der pädagogischen Praxis						
3. Kinder- und Jugendliteratur						
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	60 Std. Präsenzveranstaltung, 210 Std. Online-interaktiv und Selbststudium					
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	9					
<b>Prüfungsform</b>	Die Modulprüfung setzt sich zu gleichen Teilen aus Teilprüfungen der einzelnen Lehrveranstaltungen zusammen – LV1: Klausur; LV 2: Präsentation, z.B. Medienarbeit, pädagogische Praxis; LV 3: Buchvorstellung. Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilnoten.					
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Absolvierung der Module RSM, S-B1 bis S-B5					
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester					
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich					

<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit
<b>Literatur</b>	BAACKE, D. (1997): Medienpädagogik. Grundlagen der Medienkommunikation. Bd. 1. Tübingen FUCHS, M. (1994): Kultur lernen. Eine Einführung in die Allgemeine Kulturpädagogik. Remscheid KOCH, G. u. a. (2004): Theater in sozialen Feldern. Frankfurt/Main NOLLE, R. (2002): Aktive Medienarbeit. Interkulturelle Dialoge in Projekten handlungsorientierter Pädagogik. Kassel WICKEL, H. H. (1998): Musikpädagogik in der sozialen Arbeit. Eine Einführung. Münster



<b>Modultitel</b>	<b>Soziale Arbeit mit Individuen, Familien und Gruppen</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V6 Vertiefungsmodul / Wahlpflicht	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychotherapiekonzepte und deren Interventionsverfahren</li> <li>• Helfende Beziehung</li> <li>• Kommunikationstheorien und –modelle</li> <li>• Beratungskonzepte / Beratungsgespräche</li> <li>• Konfliktgespräche</li> <li>• Mediation</li> <li>• Wahrnehmungsprozesse</li> <li>• Verbale und nonverbale Kommunikation</li> <li>• Interventionsverfahren</li> <li>• Gesprächsführung / Gesprächstraining</li> <li>• Kreativitätsübungen</li> </ul> <p>Beratungs- und Beziehungsarbeit ist die zentrale Dienstleistung in sozialen Berufen. Die Studierenden sollen sich in die Beratungstheorien, die Grundlagen der Beratungsarbeit und die Bedingungen helfender Beziehungen einarbeiten. Hierzu sollen sie methodisch geschultes Interventionshandeln einüben und erste Kompetenzen zur Betreuung, Beratung und Begleitung von Klienten erwerben. Die erforderlichen kommunikativen Fertigkeiten sollen geschult und Interventionshandeln reflektiert werden.</p> <p>Die Studierenden erwerben die nötigen Sach- und/ professionellen und persönlichkeitspezifischen Kompetenzen, um innerhalb der sozialen Beratung die Methoden einzusetzen, die nötig sind, um vorgegebene Ziele zu erreichen.</p> <p>Methoden der Sozialen Arbeit finden sich auch in S-V2, S-V3, S-V5 und S-V7.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Psychotherapiekonzepte und deren Interventionsverfahren <hr/> 2. Kommunikation, Soziale Beratung und Mediation	Online/Selbststudium  Präsenz-seminare
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	30 Std. Präsenzveranstaltung, 150 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur: Die kommunikativen Kompetenzen werden durch qualifizierte Feedbacks im Einzel- und Gruppensetting evaluiert.	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Absolvierung der Module RSM, S-B1 bis S-B5	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Mo-</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/	

<b>duls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit
<b>Literatur</b>	<p>BELARDI, N. u. a. (1996): Beratung. Eine sozialpädagogische Einführung. Weinheim</p> <p>BOCK, KARIN (2002): Die Kinder- und Jugendhilfe. In: Thole, W. (Hg.): a.a.O., 299-315.</p> <p>CHASSÉ, K.A./ WENSIERSKI, H.-J.V. (1999) (Hg.) : Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim.</p> <p>CIERPKA, M. (2003): Handbuch der Familiendiagnostik. Berlin.</p> <p>MATTER, H. (1999): Sozialarbeit mit Familien. Eine Einführung. Bern: Haupt..</p> <p>MARTIN, E.; WAWRINOWSKI, U. (2003): Beobachtungslehre. Weinheim und München</p> <p>MÜLLER, B. (1997): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit.</p> <p>OSWALD, G./ MÜLLENSIEFEN, D. (1990): Psychosoziale Familienberatung. Freiburg.</p> <p>ROSENBERG, M.B. (2002) Gewaltfreie Kommunikation. Paderborn.</p> <p>SCHLIPPE, A.V./ SCHWEITZER, J. (1997): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen</p> <p>SCHULZ, VON THUN, F. (1987): Miteinander reden. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation. 3 Bde. Reinbek</p> <p>THIERSCH, H./ GRUNDWALD, K./KÖNGETER, S. (2002): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In Thole, W. (Hg.): a.a.O., 161-178.</p> <p>WIRSCHING, M./ SCHEIB, P. (2002) (Hg.): Paar und Familientherapie. Berlin.</p>

<b>Modultitel</b>	<b>Management in der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V7 Vertiefungsmodul polyvalent	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialmanagement</li> <li>• Sozialwirtschaft</li> <li>• Qualitätssicherung</li> <li>• Sozialplanung</li> <li>• Einführung in die BWL für Soziale Berufe</li> <li>• Leitungsstrukturen</li> <li>• Personalwesen</li> <li>• Lernende Organisationen</li> <li>• Projektmanagement in sozialpäd. Arbeitsfeldern</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die für die Soziale Arbeit relevanten Institutionen, deren Trägerstrukturen, Finanzierungswege und Organisationsprinzipien in den einzelnen Tätigkeitsfeldern kennen- und gestalten lernen. Darüber hinaus sollen sie sich mit grundlegenden betriebswirtschaftlichen Vorgängen in sozialen Organisationen vertraut machen. Die Studierenden erwerben Sachkompetenz, Wissenskompetenz und Querschnittskompetenz auf dem Gebiet des Managements und der Organisation Sozialer Arbeit.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<p>1. Einführung in die BWL für soziale Berufe</p> <p>2. Soziale Dienstleistungen und Sozialmanagement: Veränderungen, Tendenzen und Herausforderungen für NPO und Diakonie</p> <p>3. Sozialmanagement – Ansätze, Strukturen, Chancen und Risiken</p>	Online/Selbststudium
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	270 Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	9	
<b>Prüfungsform</b>	Hausarbeit	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	keine	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	

<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit
<b>Literatur</b>	BECK, R. U. A. (2004): Personalentwicklung. PUCH, H.-J.; WESTERMAYER, K. (1999): Managementkonzepte. Freiburg PUCH, H.-J. (1994): Organisation im Sozialbereich. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg ORTMANN, FRIEDRICH (1994): Öffentliche Verwaltung und Sozialarbeit. Lehrbuch zu Strukturen, bürokratischer Aufgabenbewältigung und sozialpädagogischem Handeln der Sozialverwaltung. Weinheim RAUSCHENBACH, T. (1995): Von der Wertgemeinschaft zum Dienstleistungsunternehmen. Jugend- und Wohlfahrtsverbände im Umbruch. Frankfurt/Main

<b>Modultitel</b>	<b>Praxisstudium – Praxisprojekte – Praxisreflexion</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V8/ R-V4 Vertiefungsmodul / polyvalent
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennen lernen von Organisationsprinzipien</li> <li>• Diagnostik sozialer Probleme</li> <li>• Handlungsansätze</li> <li>• Analyse der Lebensbedingungen von Klienten</li> <li>• Reflexionsseminare / Supervision</li> <li>• Dokumentation</li> <li>• Berichtswesen</li> </ul> <p>Im Modul „Praxisstudium – Praxisprojekte – Praxisreflexion“ sollen die Studierenden sich durch die Übernahme selbstständig zu erledigender Aufgaben unter Anleitung und Begleitung in einem Arbeitsfeld mit den Gegebenheiten der Berufswirklichkeit vertraut machen. Diese Erfahrungen sollen durch begleitende Seminare und schriftliche Dokumentationen ausgewertet werden.</p> <p>Die Studierenden erwerben so theoretische und praktische Kenntnisse über die Möglichkeiten der Reflexion und Evaluation professionellen Handelns im Spannungsfeld persönlicher Kompetenzen und Grenzen. Darüber hinaus wird das Selbstreflexionsvermögen gestärkt, die eigene Frustrationstoleranz gefestigt und die Findung von individuellen Heuristiken zur Lösung zukünftiger Probleme motiviert und angeleitet.</p>
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<p style="text-align: center;">Praktische Tätigkeit</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Begleitende Lehrveranstaltung</p>
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	Studienbegleitende Berufspraxis, Erstellung eines Praxisberichtes, Prüfungsgespräch
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	Insgesamt 30 (Praxis: 23; Lehrveranstaltung: 3; Prüfungsgespräch auf Grundlage eines Praktikumsberichtes: 4)
<b>Prüfungsform und Art der Noten</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das erfolgreiche Absolvieren der Praktika wird von der anleitenden Fachkraft bescheinigt.</li> <li>2. Die Vorlage eines Praktikums- bzw. Praxisberichtes, der vom betreuenden Dozenten als angemessen bewertet aber nicht benotet wird.</li> <li>3. Prüfungsgespräch mit dem betreuenden Dozenten, das als „bestanden“ bewertet aber nicht benotet wird.</li> </ol>
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	
<b>Dauer der Moduls</b>	6 Monate (1 Semester) im Laufe des Studiums
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Alle BA-Studiengänge

<b>Modultitel</b>	<b>Selbst- und Fremdwahrnehmung im Horizont von Biographie, Berufs- und Geschlechterrolle</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-V9 Vertiefungsmodul / polyvalent
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gender/Geschlechtsspezifische Sozialisation</li> <li>• Rollenidentitäten</li> <li>• Mädchen- / Jungensozialarbeit</li> <li>• Geschlechterverhältnis</li> <li>• Gleichstellungsgesetze</li> <li>• Geschlechtsspezifische Jugendarbeit</li> <li>• Gruppendynamische Übungen</li> <li>• Reflexion und Planung</li> <li>• Selbstmanagement</li> <li>• Selbsterfahrung</li> <li>• Biographiearbeit</li> <li>• Supervision</li> </ul> <p>Die Studierenden werden befähigt, eigene soziale Rollenmuster im Horizont ihrer Biographie zu erkennen (Personale- und Persönlichkeitskompetenz) und zu ihnen in ein reflexives Verhältnis zu treten. Die Studierenden sollen die Auswirkungen ihrer eigenen geschlechtsspezifischen Sozialisation und die darin internalisierten Rollenvorstellungen erkennen können. Sie sollen so ein Bewusstsein für mögliche geschlechtsspezifische Benachteiligungen entwickeln und die gesellschaftspolitischen Ansätze und rechtlichen Vorgaben zur Gleichstellung der Geschlechter kennen.</p> <p>Sie können soziale und politische Prozesse vor dem Hintergrund der Gender-Perspektive deuten und das Anliegen der Gleichberechtigung von Männern und Frauen in allen gesellschaftlichen Zusammenhängen begründet vertreten (soziale Kompetenz). Sie eignen sich Instrumente an, um Gender-Mainstreaming-Prozesse einzuleiten und im Sinne der Gleichberechtigung von Mann und Frau zu begleiten (Methodenkompetenz).</p> <p>Im Rahmen von Selbst- und Fremdwahrnehmungsübungen sollen die Studierenden für die eigenen personen- und geschlechtsspezifischen emotionalen und kognitiven Strukturen sensibilisiert werden. Eine systematische Reflexion dieser personalen Gegebenheiten und ihre Einflussnahme auf das berufliche Denken und Handeln soll als professionelle Haltung und fachliches Können eingeübt werden.</p> <p>Durch Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung erlernen oder erweitern die Studierenden Fähigkeit, persönliche, gesellschaftliche und kulturelle Grenzen und Dissonanzen zwischen Selbst- und Fremdbild zu erkennen und damit konstruktiv und professionell im Sinne einer kreativen und konstruktiven Konfliktbewältigung umzugehen.</p> <p>Methoden der Sozialen Arbeit finden sich auch in S-B9, S-V2, S-V3, S-V5 und S-V6.</p>

<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	Vollzeit: 120 Std. Präsenzveranstaltung (Gruppenselbsterfahrung), 60 Stunden Online-interaktiv und Selbststudium (Literaturstudium und Reflexionstagebuch) Fern: 120 Std. Präsenzveranstaltung (Gruppenselbsterfahrung), 60 Std. Online-interaktiv und Selbststudium (Literaturstudium und Reflexionstagebuch)						
<b>Dauer der Moduls</b>	4 Semester						
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich						
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6						
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	<table border="1"> <tr> <td>1. Selbst- und Fremdwahrnehmung</td> <td rowspan="4">Präsenz-seminare mit Übungen</td> </tr> <tr> <td>2. Geschlechtsspezifische Sozialisation</td> </tr> <tr> <td>3. Profession und Biographie im Horizont geschlechtsspezifischer Jugend- und Jugendsozialarbeit</td> </tr> <tr> <td>4. Supervision</td> </tr> </table>	1. Selbst- und Fremdwahrnehmung	Präsenz-seminare mit Übungen	2. Geschlechtsspezifische Sozialisation	3. Profession und Biographie im Horizont geschlechtsspezifischer Jugend- und Jugendsozialarbeit	4. Supervision	
1. Selbst- und Fremdwahrnehmung	Präsenz-seminare mit Übungen						
2. Geschlechtsspezifische Sozialisation							
3. Profession und Biographie im Horizont geschlechtsspezifischer Jugend- und Jugendsozialarbeit							
4. Supervision							
<b>Prüfungsform</b>	Feedbacks, in den Übungen erworbenen Kompetenzen werden im Einzel- und Gruppensetting evaluiert						
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Absolvierung aller Basismodule außer S-B4						
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit						
<b>Literatur</b>	<p>BECKER, RUTH UND KORTENDIEK, BEATE (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie, Wiesbaden.</p> <p>BROCHER, T. (1976): Gruppendynamik und Erwachsenenbildung. 12. Aufl. Braunschweig</p> <p>BRAUN, CHRISTINA V. UND STEPHAN, INGE (2005): Gender@Wissen: Ein Handbuch der Gender-Theorien, Köln.</p> <p>KÖNIG, O. (2006): Einführung in die Gruppendynamik. 1. Aufl. Heidelberg</p> <p>SACHSE, C. (2002): Mütterlichkeit als Beruf. Sozialarbeit, Sozialreform und Frauenbewegung 1871 - 1929. 2. Aufl. Münster</p> <p>SCHNACK, D.; NEUTZLING, R. (2003): Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. 6. Aufl. Reinbek</p> <p>WELLHÖFER, P. R. (2001): Gruppendynamik und soziales Lernen. Stuttgart</p> <p>WILCHINS,RIKI UND ROTH, JULIA (2006): Gender Theory: Eine Einführung, Berlin</p> <p>ZASTROW, VOLKER UND FEUCHTENBERGER, ANKE (2006): Gender - Politische Geschlechtsumwandlung, Leipzig</p>						

<b>Modultitel</b>	<b>Soziale Arbeit im Handlungsfeld Behinderung und Alter</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-W1 Wahlmodul
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Case-Management in den Bereichen Behinderung und Alter</li> </ul> <p>Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriff „Behinderung“</li> <li>• Geschichte von Behinderung</li> <li>• Leitprinzipien und Grundformen der Heilpädagogik und heilpädagogischen Handelns.</li> <li>• Tätigkeitsfelder, rechtliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen</li> <li>• Stellenwert der Sozialarbeit mit Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung.</li> <li>• Formen von Behinderung und deren Ursachen</li> <li>• Heilpädagogische Leitprinzipien, Theoriebildung und Methoden.</li> <li>• Empowerment orientierte Konzepte</li> <li>• Persönliche Assistenz</li> <li>• Offene Hilfen</li> <li>• Betreute Wohnformen.</li> <li>• Mobile Hilfen</li> </ul> <p>Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriff „Altern“</li> <li>• Alterstheorien</li> <li>• Gerontopsychologische Dimensionen und Fragestellungen</li> <li>• Psychosoziale Aspekte des Alterns</li> <li>• Therapeutische Ansätze im Alter, Umwelt und Wohnen, Tod und Sterben.</li> <li>• Unterstützende Maßnahmen für alte Menschen und deren Angehörige</li> <li>• Beratung von Angehörigen</li> <li>• Gesprächsführung mit alten Menschen: Validation, biographisches Arbeiten etc.</li> </ul> <p><u>Kompetenzen:</u> Die Studierenden sollen den Stellenwert der Sozialarbeit mit behinderten und alten Menschen kennen und bewerten lernen. Sie sollen die Komplexität der Lebensbedingungen alter und behinderter Menschen verstehen. Sie sind fähig, die mit diesen Lebenslagen verbundenen Probleme zu erfassen, sie zu analysieren und Veränderungen und Lösungsstrategien im jeweiligen Handlungsfeld zu erarbeiten. Sie kennen die Hilfsysteme, ihre differenzierten Angebote und aktuelle Betreuungsmodell und Konzepte der Behinderten- und Altenhilfe. Sie entwickeln ein mehrdimensionales Verständnis für Probleme, Problemlagen und das Verhalten alter Menschen aus psychologischer, soziologischer und medizinischer (geriatrisch/gerontologischer) und pflegerischer Perspektive verstehen; sie sind in der Lage, die in früheren Modulen (S-V6) erworben Beratungs- und Gesprächsführungskompetenzen</p>



	fallbezogen auf die Arbeit mit Alten Menschen und deren Angehörigen anzuwenden.	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Soziale Arbeit im Handlungsfeld Behinderrung	Online/Selbststudium
	2. Soziale Arbeit im Handlungsfeld Altenhilfe	Präsenzseminar
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	30 Std. Präsenzveranstaltung und 120 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Absolvierung aller Basismodule	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	<p><u>Behinderung:</u> BLEIDICK,U. (1999): Allgemeine Behindertenpädagogik, Berlin. SPECK,O. (2003): System Heilpädagogik, München. THEUNISSEN, G. (2002): Handbuch Empowerment und Heilpädagogik DERS.(2001): Verhaltensauffälligkeiten, Ausdruck von Selbstbestimmung? SENCKEL, B. (2004): Mit geistig Behinderten leben und arbeiten.</p> <p><u>Alter:</u> FEIL, N, (2004); Validation in Anwendung und Beispielen. Der Umgang mit verwirrten alten Menschen, München/Basel GATTERER, C.S.u.a. (2005): Leben mit Demenz, Wien. GROSS, C.S.: (2001): Der ansteckende Tod. Eine ethnologische Studie zum Sterben im Altersheim IGL, G., SCHIEMANN, D. u.a. (2002): Qualität in der Pflege. Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen in der stationären und ambulanten Altenpflege, Stuttgart, New York. LANGFELD-NAGEL, M. u.a. (2004): Gesprächsführung in der Altenpflege, München, Basel LOTHROP, H. (2005): Gute Hoffnung – jähes Ende, München. PAULS, CHR., SANNECK, U., WIESE, A. (2003): Rituale der Trauer. STABENHEIMER, B., ESS, H. (2001): Altern macht Sinn, Innsbruck. WIRSING, K. (2000): Psychologisches Grundwissen für Altenpflegeberufe, Weinheim.</p>	

<b>Modultitel</b>	<b>Gesundheitswissenschaftliche und sozial-medizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-W2 Wahlmodul	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitswissenschaften</li> <li>• Klinische Sozialarbeit</li> <li>• Gesundheitspsychologie</li> <li>• Sozialmedizinische Aspekte Sozialer Arbeit</li> <li>• Psychopathologische Grundbegriffe</li> <li>• Epidemiologie</li> <li>• Gesundheitssystem</li> <li>• Institutionen des Gesundheitswesens</li> <li>• Gesundheitsvorsorge</li> <li>• Gesundheitsförderung</li> <li>• Rehabilitation</li> <li>• Psychiatrische Krankheitsbilder</li> <li>• Psychosomatik</li> </ul> <p>Die Studierenden sollen die Relevanz sozialer Bedingungen und die Folgen individuellen Verhaltens auf die Entstehung von Krankheiten bzw. den Erhalt von Gesundheit kennen lernen. Aus dem gesundheitswissenschaftlichen Basiswissen sollen sie begründete Vorgehensweisen zur Gesundheitsförderung bzw. Ansätze der primären, sekundären und tertiären Prävention ableiten können.</p> <p>Durch die Beschäftigung mit diesem Modul werden die Studierenden für eine von der üblichen Sichtweise abweichende Perspektive sensibilisiert. Zugleich beschäftigen sie sich mit der praktischen Umsetzung der sich daraus ergebenden Konsequenzen.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Sozialmedizinische Aspekte Sozialer Arbeit I 2. Sozialmedizinische Aspekte Sozialer Arbeit II	Online/Selbststudium  Präsenzseminar
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	30 Std. Präsenzveranstaltung und 120 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Klausur	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Absolvierung aller Basismodule	
<b>Dauer der Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit	
<b>Literatur</b>	DAVISON, G.C.; NEALE, J. M. (2002): Psychopathologie. Weinheim	

	SCHWENDTER, ROLF (2000): Einführung in die Soziale Therapie. Tübingen UEXKÜLL, TH. u. a. (Hrsg.) (2003): Psychosomatische Medizin. München WALLER, H. (2002): Sozialmedizin. Grundlagen und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln
--	---

<b>Modultitel</b>	<b>Gemeindepädagogische Handlungsfelder</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	R-V2 / S-W3 Vertiefungsmodul / polyvalent Wahlpflicht
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Formen christlicher Spiritualität und ihre soziokulturellen Bedingungen und Auswirkungen</li> <li>▪ Ressourcenorientierte Reflexion der eigenen christlichen Sozialisation und der erworbenen Spiritualität und der damit verbundenen Gemeinschaftsformen</li> <li>▪ Die Geschichte des ökumenischen Gedankens einschl. der CVJM/YMCA-Geschichte</li> <li>▪ Leitvorstellungen für die Einheit der Christen</li> <li>▪ Verkündigung und Gottesdienst</li> <li>▪ Gemeindekonzeptionen</li> <li>▪ Mitarbeitergewinnung und Erwachsenenbildung</li> <li>▪ Seelsorge und Gesprächsführung</li> <li>▪ Soziologische und sozialpsychologische Bedingungen der Ausbildung neuer christlicher Gemeinschaftsformen</li> <li>▪ Diakonische Spiritualität</li> </ul> <p>Das Modul thematisiert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Ausprägungen christlicher Gemeindeformen und Frömmigkeitsstile. Es stellt Leitvorstellungen für die Einheit der Christen vor und führt in die vergangenen und gegenwärtigen Bemühungen interkonfessioneller Begegnung ein, um den Studierenden eine verantwortete Reflexion des eigenen Standorts zu ermöglichen. Nach der Reflexion möglicher Ziele und Konzeptionen von Gemeindegemeinschaften kommen die zentralen Teilbereiche gemeindepädagogischen Handelns in den Blick: Gottesdienst, Seelsorge und Mitarbeiterbegleitung. Dabei thematisiert das Modul (a) Wesen und Form christlicher Verkündigung, die sinnstiftende Funktion von Ritualen in Taufe und Abendmahl, (b) Konzeptionen der Seelsorge und die Praxis der Gesprächsführung, sowie (c) Methoden der Erwachsenenbildung und Strategien der Mitarbeiterbegleitung.</p> <p>Kompetenzerwerb: Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die eigene christliche Sozialisation im Horizont der Ökumene geschichtlich und biographisch zu verorten. Diese Verortung leisten sie zunächst auf Basis geschichtlicher, soziologischer und sozialpsychologischer Zusammenhänge. Diese Inhalte werden biographisch vertieft, indem die eigene christliche Sozialisation hinsichtlich der in ihr wirksamen ökumenischen Vorentscheidungen reflektiert wird. Die Auswirkungen dieser Vorentscheidungen werden ressourcenorientiert und kritisch erarbeitet, um eine begründete Position zur eigenen Spiritualitätsgeschichte zu ermöglichen und eigene konkrete ökumenische Zielvorstellungen theologisch verantwortet zu entwickeln. Hinsichtlich der gemeindepädagogischen Arbeitsfelder haben die Studierenden sich kommunikative Kompetenzen angeeignet und können den Glauben in angemessener Form zur Sprache bringen, indem sie den jeweiligen Kontext ihres Redens berücksichtigen. Sie beherrschen die wichtigsten</p>

	Arbeitsmethoden der betreffenden Handlungsfelder.	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Geschichte der christlichen Spiritualität und der Beitrag des CVJM in Geschichte und Gegenwart	Vorlesung
	2. Gemeindekonzeptionen/ CVJM-Modelle und Mitarbeiterbildung	Seminar
	3. Verkündigung und Gottesdienst	Seminar
	4. Theorie und Praxis der Seelsorge	Seminar
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	40 Std. Präsenzveranstaltungen, 320 Std. Online-interaktiv u. Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	12	
<b>Prüfungsform</b>	Projektentwurf alternativ zu 2., 3. oder 4.: Transfer- und Kommunikationskompetenz	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine	
<b>Dauer des Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit Fernstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik	
<b>Literatur</b>	<p><u>Zur Geschichte der christlichen Spiritualität:</u>          BENKE, C. (2007): Kleine Geschichte der christlichen Spiritualität, Freiburg i. Br.          CHAN, S. (1998): Spiritual Theology. A Systematic Study of the Christian Life, Madison (USA)          DAHLGRÜN, C. (2009) Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, Berlin, New York          MURSELL, G. (Hrsg.) (2002): Die Geschichte der christlichen Spiritualität. Zweitausend Jahre in Ost und West, Stuttgart, Zürich          SHELDRAKE, P. (5. Aufl. 2010): A Brief History of Spirituality, Oxford          ZIMMERLING, P. (2003): Evangelische Spiritualität. Wurzeln und Zugänge, Göttingen</p> <p><u>Zur Geschichte des CVJM:</u>          DIEHL, K.J. (1991): CVJM und Kirche. Über das Selbstverständnis eines freien Werkes in der verfassten Kirche. 2. Aufl., Wuppertal          FISCHER, S. (1982): Die Größe des kleinen Anfangs. Eine Idee läuft um die Welt. Wuppertal          FLACHSMEIER, H.R. (1962): John R. Mott. Baumeister der Ökumene. Gießen          JENTSCH, W. (1966): Vielfalt und Einfalt. Eine ökumenische Besinnung. Kassel          NEUSER, W. (Hg.) (2000): Kirche – Gemeinde – CVJM. Kas-</p>	

seler Hefte Nr.4, Kassel  
 PARZANY, U. (Hg.) (2004): Die Basis trägt. Die Pariser Basis und der CVJM heute. Neukirchen-Vluyn  
 ROLL, D. u.a. (1999): Art. Christlicher Verein Junger Menschen, in RGG Bd.2, S.263. 4. Aufl., Tübingen  
 SHEDD, C. P. (1955): History fo the World's Alliance of Young Men's Christian Associations. London  
 STURSBURG, W. (1987): Glauben, wagen, handeln. Eine Geschichte der CVJM-Bewegung in Deutschland. 3. Aufl., Kassel

Zu den gemeindepädagogischen Handlungsfeldern:  
 ADAM, G., LACHMANN, R. (Hrsg.) (1994): Gemeindepädagogisches Kompendium. 2.Aufl., Göttingen  
 ALBRECHT, C. (1995): Einführung in die Liturgik. 5.Aufl. Göttingen  
 BARIÉ, H. (1988): Predigt braucht Konfirmanden. Wege zu einer einheitlichen Verkündigung an Jugendliche und Erwachsene. Stuttgart  
 BECKER, I. u.a. (1983): Handbuch der Seelsorge. Berlin  
 BEUTEL, M.; HEINZE, C. (1996): Gottesdienste kreativ gestalten. Wuppertal, Kassel 1996.  
 BLETGEN, M. (1997): Gott feiern. Gottesdienste für junge und andere Leute. Stuttgart 1997.  
 BUKOWSKI, P. (1990): Predigt wahrnehmen. Homiletische Perspektiven. Neukirchen-Vluyn  
 BUKOWSKI, P. (1996): Die Bibel ins Gespräch bringen. Erwägungen zu einer Grundfrage der Seelsorge. 3. Aufl., Neukirchen-Vluyn  
 DOMAY, E. (Hrsg.) (2007), Gottesdienste mit Jugendlichen; Modelle, Szenen, Skizzen, Gütersloh  
 DOUGLASS, K. (1999): Gottes Liebe feiern. Aufbruch zum neuen Gottesdienst. 2. Aufl., Emmelsbüll  
 ENGEMANN, W. (2002), Einführung in die Homiletik, Tübingen, Basel  
 FOITZIK, K. (1998), Mitarbeit in Kirche und Gemeinde, Stuttgart  
 FRIELINGSDORF, K. (2001): Dämonische Gottesbilder. Ihre Entstehung, Entlarvung und Überwindung. 3. Aufl. Mainz  
 GRETHLEIN, C. (2003), Liturgisches Kompendium, Göttingen  
 DERS., (2001), Grundfragen der Liturgik, Gütersloh  
 DERS., (1994): Gemeindepädagogik. Berlin  
 GROßER, A.; KREBS, R.; VOM SCHEMM, B. (2005): Das Prinzip Sehnsucht. Erwachsene gewinnen für Jugend- und Konfirmandenarbeit, Stuttgart  
 JENTSCH, W. (1982): Der Seelsorger. Moers  
 LEMKE, H., (1978): Theologie und Praxis annehmender Seelsorge. Stuttgart  
 NAUER, D. (2001): Seelsorgekonzepte im Widerstreit. Ein Kompendium, Stuttgart  
 NEUSER, W. (1994): Gottesdienst in der Schule. Grundlagen - Erfahrungen - Anregungen. Stuttgart  
 OSKAMP, P, GEEL, R. (2001), Gut predigen: Ein Grundkurs, Gütersloh  
 PFEIFER, S. (HRSG.) (1991): Seelsorge und Psychotherapie – Chancen und Grenzen der Integration. Moers  
 REBELL, W. (1988): Psychologisches Grundwissen für Theo-

	<p>logen. Ein Handbuch. München STOLLBERG, D., (1978): Wahrnehmen und Annehmen. Gütersloh TACKE, H., 1975: Glaubenshilfe als Lebenshilfe. Neukirchen-Vluyn WAGNER, E. (1992), Rhetorik in der christlichen Gemeinde, Stuttgart ZERFAß, R. (1987) Grundkurs Predigt, Düsseldorf</p>
--	--

<b>Modultitel</b>	<b>Jugendkultur, Religion und Fundamentalismus</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-W4a / R-V1a Vertiefungsmodul / polyvalent
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Religion und Religiosität in der Postmoderne in ihren kulturellen, soziologischen, religiösen und psychologischen Ausprägungen</li> <li>▪ Spiritualität und populäre Jugendkultur(en)</li> <li>▪ Psychologische Bedeutung von Religion in der Adoleszenz auch im Blick auf Jugendliche mit Migrationshintergrund</li> <li>▪ Religion zeigen und inszenieren</li> <li>▪ Religionen und religiöse Wahrheitsansprüche in modernen Verfassungsstaaten</li> <li>▪ Entstehung und Ausdrucksformen von politischen und religiösen Fundamentalismen</li> <li>▪ Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit dem Fundamentalismus</li> <li>▪ Kommunikation des Evangeliums im Kontext von Jugendkultur</li> </ul> <p>Die Bedeutung religiöser Orientierung in pluraler Gesellschaft und die Entstehung einer säkularen Religiosität in Gestalt von Übernahme traditioneller religiöser Elemente in die populäre Kultur sowie die Gestaltung religiöser Bedürfnisse in eigener Verantwortung sollen hier wahrgenommen, reflektiert und im Blick auf eine authentische Darstellung eigener Religiosität untersucht werden.</p> <p>Die Studierenden lernen den Pluralismus und den Toleranzgedanken von ihrer Entstehung her zu verstehen und reflektieren deren Bedeutung für religiöse Bildungsprozesse.</p> <p>Die Lebenswelt und Lebensgeschichte von Jugendlichen, die durch mediale und persönliche Begegnungen mit unterschiedlichen Formen von Religiosität geprägt sind, werden wahrgenommen und reflektiert. Dabei werden auch die Gefahren religiöser Gestaltungen für eine offene Gesellschaft untersucht.</p> <p>Fundamentalismen als spezifische Ausprägungen der Moderne werden auf dem Hintergrund ihrer Entstehung wahrgenommen und Möglichkeiten des Umgangs reflektiert.</p> <p>Kompetenzerwerb: Die Studierenden sollen den Pluralismus in seinen Chancen und in seiner Problematik wahrnehmen können (Wahrnehmungskompetenz), ein pluralismusfähiges religions-pädagogisches Profil zwischen Relativismus und Fundamentalismus entwickeln können (Differenzkompetenz) sowie Gestaltungs- und Interventionsmöglichkeiten kennen lernen (Sozial- und Handlungskompetenz). Sie sollen wahrnehmen, wie exklusive Ansprüche Ausgrenzung und Gewalt erzeugen und wie ihnen präventiv auf gesellschaftlicher Ebene und in Genderfragen praktisch zu begegnen ist (Kommunikationskompetenz).</p>



<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Jugendkultur und Religion 2. Fundamentalismus	Präsenzseminar Onlineeinheit
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	40 Std. Präsenzveranstaltung, 140 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Referat (Gruppenpräsentation mit schriftlicher Ausarbeitung), z. B. Projektentwurf	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Nur in Verbindung mit R-V1.2 zu belegen	
<b>Dauer des Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit Fernstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik	
<b>Literatur</b>	<p>ALKIER, S. (Hrsg.) (2005): Religiöser Fundamentalismus. Analysen und Kritiken. Tübingen</p> <p>ASSMANN, J. (2006): Monotheismus und die Sprache der Gewalt. Wien</p> <p>BAUDLER, G. (1994): Töten oder Lieben – Gewalt und Gewaltlosigkeit in Religion und Christentum. München</p> <p>BEUSCHER, B. (1997): Postmoderne, TRE 27, S.89-95</p> <p>DÜRINGER, H. (Hrsg.) (2004): Monotheismus — Eine Quelle der Gewalt? Frankfurt a.M.</p> <p>FECHTNER, K. u.a. (2005): Handbuch Religion und populäre Kultur, Stuttgart</p> <p>FERCHHOFF, W. (2007): Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert. Lebensformen und Lebensstile, Wiesbaden</p> <p>FRAAS, H.-J. (1993): Die Religiosität des Menschen. 2. Aufl., Stuttgart</p> <p>FREITAG, M. &amp; SCHAMBERG, C. (Hrsg.) (2006): Innovation Jugendkirche, Hannover</p> <p>GIRARD, R. (1987): Das Heilige und die Gewalt. Zürich</p> <p>GABRIEL, K. &amp; HOBELSBERGER, H. (Hrsg.) (1994): Jugend, Religion und Modernisierung. Kirchliche Jugendarbeit als Suchbewegung, Opladen</p> <p>HEMPELMANN, R. u. a. (Hrsg.) (2001): Panorama der neuen Religiosität – Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh</p> <p>HEMPELMANN, R. &amp; KANDEL, J. (2006): Religionen und Gewalt. Konflikt- und Friedenspotentiale in den Weltreligionen. Göttingen</p> <p>HELSPER, W. (2000): Jugend und Religion. In: Sander, U. &amp; Vollbrecht, R.: Jugend im 20. Jahrhundert, München</p> <p>HERBST, M.; OHLEMACHER, J. &amp; ZIMMERMANN, J. (Hrsg.) (2005): Missionarische Perspektiven für eine Kirche der Zukunft, Neukirchen-Vluyn</p> <p>HUBER, W. (1999): Kirche in der Zeitenwende. Gesellschaftlicher Wandel und Erneuerung der Kirche. 2. Aufl. Gütersloh</p>	

	<p>HURRELMANN, K. (Hrsg.) (2006): Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck, Frankfurt a.M.</p> <p>JOEST, W. (1983): Fundamentalismus, TRE 11, S.732-737</p> <p>LUCKMANN, TH. (1991): Die unsichtbare Religion, Frankfurt a.M.</p> <p>LUTZ, B. (Hrsg.) (1999): Die großen Philosophen des 20. Jahrhunderts, München</p> <p>NIPKOW, K.E. (1998): Bildung in einer pluralen Welt, 2 Bde. Gütersloh</p> <p>OERTEL, H. (2004): „Gesucht wird Gott?“ Jugend, Identität und Religion in der Spätmoderne, Gütersloh</p> <p>SCHWEITZER, F. (2002): Entwurf einer pluralismustfähigen Religionspädagogik. Gütersloh</p> <p>SCHWEITZER, F. (2003): Postmoderner Lebenszyklus und Religion. Eine Herausforderung für Kirche und Theologie. Gütersloh</p> <p>WEISSCHEDEL, W. (1993): Die philosophische Hintertreppe, 23. Aufl., München</p> <p>WELSCH, W. (2002): Unsere postmoderne Moderne. 6. Aufl. erlin</p> <p>WUNDERLICH, R. (1997): Pluralität als religionspädagogische Herausforderung. Göttingen</p> <p>ZIEBERTZ, H.-G. (1999): Religion, Christentum und Moderne. Veränderte Religionspräsenz als Herausforderung. Stuttgart</p> <p>ZIEBERT, H.-G.; KALBHEIM, B.; RIEGEL, U. (2003): Religiöse Signaturen heute. Ein religionspädagogischer Beitrag zur empirischen Jugendforschung. Gütersloh</p>
--	--

<b>Modultitel</b>	<b>Gewalt – Analyse und Prävention</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-W4b / R-V1b Vertiefungsmodul / polyvalent	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><u>Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewalt und Gewaltvermeidung in der Religion (Opfertheologie, Monotheismus und Gewalt)</li> <li>▪ Der Mensch zwischen Aggression und Altruismus – anthropologische Bedingungen</li> <li>▪ Rassismus</li> <li>▪ Gewalt in den Medien</li> <li>▪ Gewaltprävention</li> <li>▪ Gender und Gewalt</li> </ul> <p>Die Studierenden nehmen Gewalt und deren Vermeidung als Schlüsselprobleme einer globalisierten Welt wahr. Sie lernen kritische Anfragen an die Gewaltanfälligkeit monotheistischer Religionen in ihren Grundlagen, ihrem geschichtlichen Verlauf und gegenwärtigen Verfassung zu stellen, wie auch die geistesgeschichtlichen Folgen in der „Dialektik der Aufklärung“ zu analysieren.</p> <p>Kompetenzerwerb: Die Studierenden sollen wahrnehmen, wie exklusive Ansprüche Ausgrenzung und Gewalt erzeugen und wie ihnen präventiv auf gesellschaftlicher Ebene und in Genderfragen praktisch zu begegnen ist (Kommunikationskompetenz).</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Gewalt – Analyse	Präsenzseminar Onlineeinheit
	2. Prävention	
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	40 Std. Präsenzveranstaltung, 140 Std. Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform</b>	Referat (Gruppenpräsentation mit schriftlicher Ausarbeitung), z. B. Projektentwurf	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Nur in Verbindung mit R-V1.1 zu belegen	
<b>Dauer des Moduls</b>	2 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich	
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit Fernstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik	
<b>Literatur</b>	ASSMANN, J. (2006): Monotheismus und die Sprache der Gewalt. Wien BAUDLER, G. (1994): Töten oder Lieben – Gewalt und Gewaltlosigkeit in Religion und Christentum. München DÜRINGER, H. (Hrsg.) (2004): Monotheismus — Eine Quelle	

	der Gewalt? Frankfurt a.M. GIRARD, R. (1987): Das Heilige und die Gewalt. Zürich HEMPELMANN, R. & KANDEL, J. (2006): Religionen und Gewalt. Konflikt- und Friedenspotentiale in den Weltreligio- nen. Göttingen
--	---

<b>Modultitel</b>	<b>Strategieprojekt Gemeinde</b>	
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	S-W5/ R-W4 Wahlmodul / polyvalent	
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	<p><u>Inhalte:</u> Gemeindeentwicklung und -aufbau</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesellschaftlicher Wertewandel</li> <li>▪ Klassische Gemeindeaufbaukonzepte</li> <li>▪ Aktuelle Gemeindeaufbaukonzepte</li> <li>▪ Identifikationsfaktoren der Gemeindemitglieder</li> <li>▪ Perspektiven der Gemeindegemeinschaft</li> </ul> <p>Strategisches Management in der Gemeinde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ SWOT-Analyse</li> <li>▪ Stakeholderansatz in der Zieldefinition</li> <li>▪ Ganzheitliches Management</li> </ul> <p>Projektarbeit in der Gemeinde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufspüren und Definition von Projektsignalen</li> <li>▪ Projektgruppenbildung</li> <li>▪ Budgetierung und Projektentscheidung</li> <li>▪ Projektmeilensteine und deren Realisierung</li> <li>▪ Projektcontrolling</li> </ul> <p>Die Studierenden können ein Projekt von einer Routine- oder Sonderaufgabe unterscheiden sowie ein konkretes Vorhaben nach den Regeln des Projektmanagements planen und durchführen. Sie sind in der Lage, Widerstände im Prozessverlauf zu erkennen und mit ihnen umzugehen. Sie klären und erfahren, welche Faktoren in welchem Maße entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg eines Vorhabens sind. Dabei berücksichtigen sie auch die unternehmerisch-wirtschaftlichen Aspekte, indem sie Instrumentarien des strategischen Managements, wie z. B. die SWOT-Analyse anwenden. Sie können selbstständig die wichtigsten Einflussgrößen analysieren und Strategien entwickeln, mit denen sie den wechselnden gemeindlichen Herausforderungen und Wettbewerbssituationen begegnen können.</p>	
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	1. Gemeindeaufbau	Online/Selbststudium
	2. Strategisches Management und Projektmanagement	Präsenzseminar
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	40 Std. Präsenzlehrveranstaltungen, 140 Std. Fernstudium / Online-interaktiv und Selbststudium	
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	6	
<b>Prüfungsform und Art der Noten</b>	Hausarbeit mit Präsentation: Entwicklung eines Strategieplans	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	alle Basismodule	
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	jährlich	

<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Präsenzstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik/ Soziale Arbeit integrativ Soziale Arbeit Vollzeit Fernstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik
<b>Literatur</b>	<p>BITTNER, W. (2006): Kirche – das sind wir! 3. Aufl. Neukirchen</p> <p>DOUGLASS, K. (1999): Gottes Liebe feiern. Aufbruch zum neuen Gottesdienst. Glashütten</p> <p>GOMEZ, P.; PROBST, G. J.B. (1999): Die Praxis des ganzheitlichen Problemlösens – vernetzt denken, unternehmerisch handeln, persönlich überzeugen. 3. Aufl. Bern/Stuttgart/Wien</p> <p>HERBST, M. (2006): Mission bringt Gemeinde in Form. Neukirchen</p> <p>INGLEHART, R. (1998): Modernisierung und Postmodernisierung: Kultureller, wirtschaftlicher und politischer Wandel in 43 Gesellschaften. Frankfurt/New York</p> <p>JAGELMAN, J. (2003): Leiten, Dienen, Zukunft bauen. Gießen</p> <p>KUNZ, R. (2001): Gemeindeaufbau konkret. Zürich</p> <p>MAELICKE, B. (2003): Strategische Unternehmensentwicklung in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden</p> <p>DERS. (2003): Veränderungsmanagement in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden</p> <p>SCHRÖDER, M. (2002): Gemeinde bauen. Witten</p>

<b>Modultitel</b>	<b>Bachelor-Arbeit</b>
<b>Kurzbezeichnung und Kategorie</b>	Abschlussmodul
<b>Inhalte und Kompetenzerwerb</b>	In der Bachelor-Arbeit zeigt die/der Studierende, dass sie/er eine Fragestellung der Religions- und Gemeindepädagogik mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten kann. Das Kolloquium erlaubt den Studierenden die Kontextuierung ihrer Arbeit in einem wissenschaftlichen Diskurs.
<b>Organisationsformen der Lehrveranstaltungen</b>	Bachelor-Arbeit Kolloquium als Begleitveranstaltung Mündliche Abschlussprüfung
<b>Arbeitsaufwand der Studierenden</b>	300 Std. Bachelor-Arbeit 60 Std. Selbststudium einschließlich Kolloquium
<b>Leistungspunkte (Credit Points)</b>	12
<b>Prüfungsform</b>	Benotung der Bachelor-Arbeit Die mündliche Abschlussprüfung besteht aus der Präsentation der Ergebnisse der Bachelor-Arbeit und ihrer Diskussion
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Mindestens 160 Credit-Points
<b>Dauer der Moduls</b>	1 Semester
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Verwendbarkeit des Moduls bzw. einzelner Lehrveranstaltungen in anderen Studiengängen</b>	Keine